

„Armut kann alle treffen“



Sie sehen zufrieden aus. Dekan Rainer Heimbürger, Ekkehard Hirschberg, Ulrike Hermann, Anne Hansch, Alt-Dekan Fritz Ullmer und Adax Dörsam (von links) feierten am Wochenende ein besonderes Jubiläum.

BILDER: GUTSCHALK

WEINHEIM. Der Einkaufswagen ist gefüllt mit allerlei Nahrungsmitteln des täglichen Lebens. Neben bunten Packungen mit Nudeln, Milch und Kaffee türmen sich Brot, Salat, Obst und Kaffeefilter. Alles ganz normal. Zumindest für die meisten Bürger hierzulande.

Nicht so jedoch für all jene, die in der Industrienation Deutschland in Armut leben. „Und das sind weitaus mehr, als man es an der schönen Bergstraße vermuten würde“, waren sich Anne Hansch vom Diakonieverband sowie Ulrike Hermann von der Caritas einig, während sie den Blick über die zahlreichen Besucher schweifen ließen, die anlässlich des ungewöhnlichen Jubiläums der beiden sozialen Hilfsorganisationen in die Markusgemeinde gekommen waren.

Anlass für die Feier gaben gleich drei Projekte: Seit zehn Jahren bereits existiert die Schuldnerberatung, die Betroffenen Wege aus der Schuldenfalle aufzeigen und den Teufelskreis der Armut durchbrechen soll. „Armut kann alle treffen und unterschiedlichste Ursachen haben. Wenn es aber erst soweit ist, landet man schnell im gesellschaftlichen Aus“, erklärte Anne Hansch von der Schuldnerberatung und ließ

in einem kleinen Rückblick die Geschichte der Beratungsstelle Revue passieren.

Über das zweite Projekt, den Laden „Appel und Ei“, der für Geringverdiener Lebensmittel für einen Bruchteil des regulären Ladenpreises anbietet, informierte Ulrike Hermann vom Caritassozialdienst. Täglich nutzen das Einkaufsangebot bis zu 100 Leute, die mit einem Berechtigungsausweis Zugang erhalten – Tendenz steigend.

Ähnlich starken Zuspruch findet der erst vor einem Jahr gegründete Kinderförderfond, der unterprivilegierten Kinder und Jugendlichen zu Förderungen im Bereich von Sport, Kultur und Schule verhelfen soll. „Das Klima der existentiellen Unsicherheit soll so gemindert werden, das Geld kommt direkt den Kindern zu Gute und gewährleistet eine schnelle, unbürokratische Hilfe“, erläuterten die beiden Leiterinnen des Weinheimer Bezirks das Konzept.

Einige der Besucher standen nachdenklich vor dem bis oben gefüllten Einkaufswagen, den Helfer im Gemeindehaus aufgestellt hatten. Die gleichen Helfer, die dort Plakate von Kampagnen gegen Jugendverschuldung, eine Zitatebox

zum Thema „Finanzen“, Auszüge aus dem Sozialhilferecht und Listen, die mit nüchternen Zahlen Auskunft geben, aufgehängt hatten.

Es sind Zahlen, die so manchem das Erstaunen ins Gesicht treiben. 1,90 Euro stehen einem Kind nach dem Regelsatz der Sozialhilfe täglich zu, auf der Unicef-Liste zur Kinderarmut steht Deutschland an elfter Stelle. Und im Bereich der Geringverdiener in Industrieländern toppen das Land nur noch die USA. Eine traurige Bilanz, die verdeutlicht, dass Armut viele Gesichter hat.

So fand dann auch Dekan Rainer Heimbürger in seiner Grußrede ganz passenden Worte. „Eigentlich ist dieses Jubiläum kein Grund zum Feiern, und Jubel ist erst dann angebracht, wenn wir diese Hilfeleistungen in der Gesellschaft nicht mehr benötigen“, so der Dekan des evangelischen Kirchenbezirks. „Allerdings ist dieser Abend auch Anlass jenen zu danken, die all das ermöglichen und für die es eine echte Herausforderung ist, den Schwächen in der Gesellschaft zu helfen“, fügte er hinzu und sprach Hel-Kern sicher, „egal wie ernst die Situation ist, ein armes Leben ist nicht gleichbedeutend mit einem traurigen Leben“.

Heiner Bernhard, Alt-Dekan Fritz Ullmer und Ekkehard Hirschberg vom Weinheimer Lions Club an: „Es sind sinnerfüllte Jahre, die hinter den Mitarbeitern liegen. Gefüllt mit Arbeit, Bedürfnissen, Herausforderungen und Hilfsangeboten“, so Ullmer, der die Projekte als eine Art „erste Hilfe“ bezeichnete, die jedoch nicht den „Arzt“ in Gestalt der Sozialpolitik ersetzen könne.

Dass der Abend ein perfektes Spiegelbild einer gelungenen Symbiose zwischen der Ökumene wie auch Politik und Kirche ablieferte, mag durchaus mit Recht ein weiterer Grund zum Feiern gewesen sein. Das betonte auch der Pressesprecher der Stadt Weinheim, Roland Kern, der die Moderation des Abends übernommen hatte und sich freute, dass das Thema „Armut“ zur Jubiläumsveranstaltung auch humorvoll aufgegriffen wurde. Mit dem Kabarettisten Hans-Peter Schwöbel, begleitet von Adax Dörsam auf der Gitarre, gab es nämlich auch viel zu Lachen in der Markusgemeinde. Denn, und da war sich Kern sicher, „egal wie ernst die Situation ist, ein armes Leben ist nicht gleichbedeutend mit einem traurigen Leben“.

nh